

Inspirationsquell der Demoszene

# Oskar Fischinger

Wenn in heutigen Szenedemos kunstvolle Objekte passend zur Musik über den Bildschirm gleiten, würde man gerne wissen, woher die Macher ihre Ideen beziehen. Oskar Fischinger, einer der wichtigsten Vertreter des deutschen Avantgardefilms der 20er Jahre, könnte ein mögliches Vorbild sein.



## Als die Bilder laufen lernten

Oskar Fischinger gilt als Visionär des modernen, abstrakten Films. Der am 22. Juni des Jahres 1900 in Gelnhausen bei Frankfurt geborene Künstler und Filmemacher war mit seinen Ideen und Projekten der damaligen Zeit weit voraus. In seinen Filmen verwendete er meist geometrische Figuren und nutzte psychedelische Farbspielerien. Realisiert hat er die, für die damalige Zeit, imposanten Effektorgien mithilfe von bunten Wachsobjekten, die mittels einer Schneidemaschine geteilt wurden. Die daraus entstandenen neuen Oberflächenformen wurden als Einzelbilder fotografiert und letztendlich zu einem kunstvollen Film zusammengefügt.

Schon immer war es sein Anliegen, den Ton synchron zu den gezeigten Elementen ablaufen zu lassen, so wie wir es aus auch aus Szenedemos kennen. Interessant ist vor allen Dingen, dass der gelernte Techniker noch vor der Erfindung des Tonfilms einen Weg fand, damit Musik von Schallplatte völlig synchron zum Bild lief. Der Perfektionist Fischinger schaffte

es durch exakte Berechnungen, die Bilder bis auf den Bruchteil einer Sekunde genau zu zeigen, sodass diese harmonisch mit den Klängen dargestellt werden.

## Bunte Kunst

Mit der Einführung des Tonfilms, und später durch die Entdeckung des Farbfilms, änderte sich seine Arbeitsweise ein wenig. Plötzlich standen auch einem Meister der Technik wie Oskar Fischinger neue Wege zur perfekten Visualisierung seiner Visionen offen. Er schuf zum ersten Mal einen Film, der die Technik zur Animation unterschiedlicher Körper verwendete. Wenn man sich sein im Jahre 1935 vollendetes Werk „Komposition in Blau“ näher ansieht, lässt sich deshalb schnell ein Bezug zur heutigen Demoszene erkennen. Farbverläufe tauchen auf, die an die gegen Ende der 80er in Computer-Demonstrationen stark aufkommenden Plasma-Effekte erinnern. Würfel und Röhren schieben sich durch das Bild und legen einen Vergleich zu beliebten Vektorspielerien

nahe. Der Glanz und die Leuchtkraft der bewegten Bilder und die bis auf den letzten Takt perfekt angepasste Orchestermusik elektrisierten die Massen.

Doch beging Fischinger mit diesem Film einen entscheidenden Fehler. Er ließ ihn ohne deutsche Genehmigung auf einem Festival in Venedig vorführen – und gewann. Da solch abstrakte Kunst im damaligen Nazi-Deutschland in der Regel verboten wurde, packte er seine Sachen und wanderte in die USA aus.

## Ein geplatzter Traum

In den Vereinigten Staaten fühlte er sich in seiner künstlerischen Freiheit stark eingeschränkt. Die großen Filmstudios nahmen fast immer Änderungen an seinen neuen Werken vor, um sie für das Publikum leichter verständlich zu machen. Fischinger war darüber äußerst erbost, weshalb er weder bei Paramount, noch bei MGM oder Walt Disney glücklich wurde. Seine Sturheit erschwerte es ihm in den darauf folgenden Jahren Geldgeber für weitere große Projekte zu finden. So schuf er 1947 mit den letzten Ersparnissen auch seinen letzten Film: Motion Painting Nr. 1. Realisiert wurde das heutzutage als Meisterwerk deklarierte Epos mit Ölfarben, die er in kunstvoller Art auf einer Glasplatte auftrug. Bis zu seinem Tod im Jahre 1967 war es ihm nicht mehr vergönnt, weitere bewegte Bilder zu erstellen. Einzig als Maler konnte er seine Kreativität noch etwas ausleben.

## Stoff für die Sinne

Oskar Fischinger war ein verkanntes Genie, das es bereits lange Zeit vor dem Aufkommen der Demoszene geschafft hat, visuell beeindruckende Bildfolgen in perfekten Einklang mit der Musik zu bringen. Wer weiß, was heutzutage über unsere Bildschirme flimmern würde, hätte Fischinger nicht diese Pioniararbeit geleistet. Ausschnitte seiner Arbeit können Sie sich unter [www.re-voir.com/html/fish21.html](http://www.re-voir.com/html/fish21.html) und [fish22.html](http://fish22.html) ansehen. Empfehlenswerte Literatur finden Sie, leider nur in englischer Sprache, in „Optical Poetry: The Life and Work of Oskar Fischinger.“ (ISBN: 0861966341).

Jürgen Beck



Oskar Fischinger, Filmmacher. Ohne ihn würden Szenedemos heutzutage wohl anders aussehen.



Auch Fischingers Gemälde gelten mittlerweile als moderne Kunstwerke.

Szenen aus dem Film Komposition in Blau.

